

Ich glaube nur was ich fühle!

Thomas – Wie Jesus dem Zweifler begegnet

Joh 20:24-29

A. Einleitung

Joh 20:24ff *Thomas aber, einer von den Zwölfen, genannt Zwilling, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meine Finger in das Mal der Nägel lege und lege meine Hand in seine Seite, so werde ich nicht glauben. 26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen und Thomas bei ihnen. Da kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und trat in die Mitte und sprach: Friede euch! 27 Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Glückselig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben!*

Der Auferstandene! Nur einer war nicht dabei. Thomas. Totale Skepsis, zu groß war die Enttäuschung. Jetzt müsste sich Jesus schon etwas anderes einfallen lassen; Worte allein genügen nicht mehr. Ohne handfeste Beweise rühre ich keinen Finger mehr. Thomas, der Zweifler. Schon sprichwörtlich. Thomas, der Skeptiker. Und das nicht zum ersten Mal.

B. Hauptteil: Drei Szenen im Leben eines Jüngers

1.Szene:

Der erste Satz den wir von Thomas hören, lautet:

Joh 11:16: ***Laßt uns mit Ihm gehen und mit Ihm sterben!***

Stimme des Glaubens? Reise in das gefährliche Judäa zu Lazarus. Dort hatte man schon vorher Ärger; eigentlich hatte man sich wegen der Gefahr abgesetzt. Jetzt wieder dorthin? Das kann nur eines bedeuten. Unser letztes Stündchen hat geschlagen. Wir werden sterben! – Warum gehst du dann mit, Thomas? Ja, ..., nun..., ich gehöre zu Jesus, Er ist mein Herr.

Hier spricht Treue und Hingabe. Kein fröhlicher Glaube, keine hoffnungsvolle Zuversicht; Christsein aus Erkenntnis, aber ohne Freude. Ja, das gibt's! Auch bei uns. Wir sind sicher, mit Jesus aus der richtigen Seite zu stehen. Wir sind überzeugt von der Wahrheit. Wir hoffen auch, dass es sich vielleicht irgendwann lohnt, aber die Freude ist verschwunden, die Begeisterung erloschen, die Liebe erkaltet, alles ist mühsam geworden. "Wenn's denn sein muß!" So geht man seinen Weg als Christ. Wie Thomas. Schicksalsergeben, loyal, melancholisch, Zweifler, Pessimist, Schwarzseher.

Trotzdem. Er stand zu Jesus. Menschen haben sich schon aus geringem Anlass abgewandt; wir haben Ihn schon aus belangloseren Gründen verleugnet. Thomas sah dem Tod ins Auge. Aber er ging mit. Selbst von dieser Haltung kann man etwas lernen: Nachfolge muss nicht unbedingt Spaß machen, zumindest kommt es darauf nicht an. Hauptsache man tut das Richtige! Sehen wir's mal positiv:

1. Merksatz: **Halte Jesus die Treue, auch wenn es keinen Spaß macht!**

2.Szene:

Joh 14:4-6: ***...Und wohin ich gehe, dahin wisst ihr den Weg. 5 Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Und wie können wir den Weg wissen?***

Frechheit! Thomas ficht die Richtigkeit der Aussage Jesu an. Fast schon eine Beleidigung Jesu. „Wir wissen weder wohin, noch den Weg! Stimmt gar nicht, was du sagst, Jesus!“ So? Hatte Jesus das nicht schon 1000mal erklärt? Kannten sie nicht die Herkunft Jesu? Kannte er etwa nicht Seinen Auftrag? Hatte Jesus das etwa im Laufe der drei Jahre nie gesagt?

Joh 14:6: ***Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.***

Liebevoll, verständnisvoll, nicht gereizt, geduldig, will ihm wirklich helfen, gibt ihm echte Antworten und nicht nur Ausflüchte. Er hätte den Zweifler ja auch wegschicken können. Aber offenbar fand Er die Frage gar nicht so schlimm.

Du darfst! Kann ich damit zu Gott kommen? Darf ich so beten? Was passiert, wenn ich Gott ehrlich sage, was mich wirklich bewegt? Keine Angst. Du kannst Jesus nicht schocken. Du kannst Ihn auch nicht ent-täuschen. Ent-täuschen kann man nur, wen man vorher ge-täuscht hat; wer sich vorher ein falsches Bild gemacht hat. Gott kennt dich aber schon.

Thomas hätte wissen können, was er gefragt hat. Und sicherlich wäre eine höflichere und respektvollere Rede angebracht gewesen. Dennoch: Jesus lässt ihn nicht abblitzen. Mir macht das Mut, Fragen zu stellen. Selbst dann, wenn wir vorher nicht aufgepasst haben und es schon wissen müssten. Manchmal traut man sich nicht zu fragen, erst recht nicht ein zweites Mal nachzusetzen. Doch im Glauben geht es um lebenswichtige Themen. Da lohnt sich das Fragen. Ja, du darfst!

Nun sitzt uns Jesus nicht am Tisch gegenüber. Doch Fragen stellen kannst du trotzdem. Du findest Antworten in der Bibel. Oder in der Kleingruppe. Oder bei einem anderen Christen. Oder in einem guten Buch. Und du wirst merken, hier gibt nicht nur jemand seine Meinung von sich; hier redet Gott in mein Leben. Durch andere. Halte fest:

2. Merksatz: **Stelle Jesus deine Fragen, bis du es begriffen hast!**

3.Szene:

Joh 20:24: ***Thomas aber, der Zwilling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben.***

Thomas verpasste die Erscheinung Jesu. Wer frustriert abdreht verpasst die Gegenwart Gottes, verpasst die Gemeinschaft mit anderen, verpasst die Momente, in denen sich Jesus glaubensstärkend zeigen will. Da hilft auch nicht mehr das Zeugnis der anderen. Der hat erlebt, und die hat erfahren. Und ich? Die können mir viel erzählen! Wo ist Gott in meinem Leben? – Wo bist du, wenn Gott sich dir zeigen will? Wo bist du, wenn Er Seiner Gemeinde erscheint? Man kann im Leben viel verpassen, das Entscheidende verfehlen, wenn man Jesus nicht trifft. Ohne Jesus keine Vergebung, keine Kraft gegen die Versuchung, keine Hoffnung angesichts des Leides, keine Vision aus der Enge heraus, kein Trost in Verzweiflung, kein Sieg, der über den Tod hinaus trägt. Kein Wunder, dass man dann frustriert ist. Der Glaube vertrocknet und verrostet, wenn wir Jesus nicht begegnen.

Du kannst Krisen nicht vermeiden. Auch Glaubenskrisen nicht. Auch der erfahrene Christ kommt in Krisen; Zeiten der Lustlosigkeit, der Enttäuschung, der Dienstmüdigkeit ("Wofür mach ich das alles? Warum racker ich mich ab, andere machen gar nichts!"). Frusthaltung im Glauben ist gefährlich, und es ist unsere Entscheidung.

Schlimmer noch: dein Jesus verhält sich nicht immer planmäßig, wie gewünscht, wie erwartet. Gott ist uns nah gekommen – aber nicht so nah, dass wir ihn immer verstehen, immer durchschauen oder gar immer für unsere Wünsche, Zwecke und Bedürfnisse einspannen können. Es gibt Situationen, da bleibt Gott uns eine Antwort schuldig oder Sein Reden bleibt rätselhaft. Wie stehst Du dann zu deinem Gott?

Eigene Verantwortung. Natürlich macht Thomas nicht alles richtig. Natürlich gab er sich seinen negativen Gedanken hin und erlaubte seinem Mund, Worte des Zweifels und Unglaubens auszusprechen. Und dann entfernt er sich noch von den anderen Gläubigen,

zieht sich zurück und bleibt allein mit seiner Enttäuschung. Zur Nachahmung ist Thomas nicht empfohlen. Aber wem es ähnlich geht, der sieht, wie Jesus ihn dort heraus holt. Denn Er hakt nicht nach bei allem, was Thomas versäumt hat oder hätte besser machen müssen. Diese Krise hast du selbst verschuldet! Warum hast du dich nicht zu den anderen gehalten? Vielmehr weiß Jesus, dass Krisen in jedem Leben vorkommen (können), auch in jedem Glaubensleben.

3. Merksatz: **Stell dich auf Prüfungen und Krisen im Leben ein!**

Manche (neue) Christen erwarten das nicht und wenden sich dann enttäuscht von Gott ab. Du bist kein nichtsnutziger Versager, wenn du in Glaubenszweifeln steckst. Und auch nicht von Gott verachtet oder fallen gelassen. Manchmal richten wir uns härter, als Gott es tut.

Joh 20:26f: ***Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch!***

Friede. Mehr als eine Grußformel. Ein Zuspruch. Ein Segen. Eine Verheißung. Gott gibt uns Seinen Frieden. In unsere Unruhe. In unsere aufgewühlten Seelen. In unsere Ratlosigkeit, unsere Hast, unsere Hektik. Jesus kommt nicht gleich zum Thema. Er stellt erst einmal Frieden her. Frieden, der höher ist als alle Vernunft, alle unsere Überlegungen, alle Gründe nach denen wir suchen. Frieden, der von Gott kommt, für die, die zu Ihm gehören.

Joh 20:27: ***Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!***

Jesus geht auf Thomas Fragen, Zweifel, fast schon Bedingungen ein! Er stellt sich den Fragen, erlaubt die Prüfung der Glaubensinhalte, um Thomas zu einem tieferen Verständnis zu führen. Es gibt Gläubige mit Zweifeln, mit unausgereiftem Gefühlsleben, die trotz alledem Bestätigung ihrer Berufung erfahren durch Jesus, der sich uns zuwendet, auf unsere Situation eingeht, unsere Fragen ernst nimmt. Gott freut sich auf den ehrlichen Zweifler. Thomas suchte Beweise für die Auferstehung. Jesus gab sie ihm. Thomas brauchte Vernunftgründe, um vom Glauben überzeugt zu werden. Jesus gab sie ihm. Nach allem was Thomas von Jesus gesehen und gehört hatte, hätte Er ihn ohne weiteres fallen lassen können, niemand hätte Ihm einen Vorwurf gemacht!

Glaube braucht Gründe. Überhaupt: der christliche Glaube braucht die intellektuelle Auseinandersetzung nicht zu scheuen. Wir vertreten keine vernunftwidrige Gefühlsreligion. Es gibt gute Gründe, an Jesus Christus zu glauben. Glaube ist nicht nur eine Herzensangelegenheit, nicht nur eine Gefühlsstimmung. Glaube ist nicht etwas Unnachprüfbares, Unverifizierbares, historisch nicht Haltbares, sondern der christliche Glaube beruht auf nachprüfbaren historischen Tatsachen. Sie wurden von den ersten Jüngern und ihren Anhängern geprüft und für gut befunden. Menschen ließen sich durch diese Beweise überzeugen und wurden Christen.

Durchdringen zur Wahrheit. Jesus geht auf dich ein und holt dich aus jeder Lage mit viel Liebe und Geduld heraus. Jesus zeigt Liebe und Hingabe zum einzelnen; sieht Situationen, in denen Standardlösungen nichts nützen; wendet sich jedem so zu, wie er es gerade braucht. Jesus zeigt uns den Umgang mit Ungläubigen, die Zuwendung zu Bedürftigen und Verlorenen, das Interesse am einzelnen. Wenn du Zweifel hast verdamme dich nicht, sondern sei ehrlich und komm damit zu Jesus! Jesus überzeugt restlos.

Joh 20:28: ***Mein Herr und mein Gott!***

Vom großen Zweifler zum großen Bekenner. Er wusste es gibt keine stillschweigende Zustimmung, kein Halbakzeptieren der Wahrheit Jesu. Entweder dagegen oder dafür mit ganzer Seele, ganzem Leben, mit ganzer Hingabe. Wenn du mit ehrlichen Zweifeln zu Gott kommst, wird er dich überzeugen, und du wirst zum überzeugten Bekenner.

4. Merksatz: **Gib Jesus die Ehre!**

Der Blick geht nach oben. Das ist das Ziel. Dorthin möchte Jesus dich führen. Eigentlich geht es im ganzen Glaubensleben darum, dass wir Gott als Gott verehren und Ihn an die erste Stelle setzen. Das ist eine Enttäuschung für diejenigen, die hofften, es drehe sich um sie. Jesus mein Berater, Jesus mein Helfer, Jesus mein Heiler. Wie schön sich Jesus um den zweifelnden Thomas kümmert! Wie rührend Er auf seine Probleme eingeht. Wie nachsichtig Er mit seinem Versagen umgeht! Diesen Jesus mag ich! Hoffentlich ist Er auch so geduldig mit mir! Ja, ist Er. Doch hoffentlich kommst du auch an den Punkt, den Thomas erreichte. Mein Herr und mein Gott! Damit ist fast alles gesagt. Ist Jesus dein Herr und dein Gott? **Glaube und Beziehung.** Und damit wird deutlich, dass Glaube in erster Linie Beziehung ist. Gemeinschaft mit Gott. Du bist kein Christ, wenn du die Jesusgeschichten einfach für wahr hältst. Du bist kein Gläubiger, wenn du der Bibel insgesamt zustimmst. Du bist es dann, wenn du dein Leben Jesus anvertraust, wenn du Ihn um die Vergebung deiner Sünden gebeten hast, wenn Er dein Herr ist und du zu Ihm gehörst. Mein Herr und mein Gott! Glaube ist Beziehung.

Joh 20:29: ***Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!***

Es gibt eine Grenze für Vernunftgründe, aber es gibt keine Grenze für die Liebe. Es gibt Fragen, die werden dir nicht beantwortet, aber es gibt eine Beziehung zu Jesus, die dich trägt. Jesus wird dir Antworten auf die existenziellen Fragen deines Lebens geben. Aber wer sich erst an allen Fragen oder gar Vorwürfen gegen das Christentum abarbeiten will, der verpasst den Kern. In Jesus Christus wurde Gott Mensch, teilte unser Leben, gab Sein Leben in den Tod, damit ich nicht an meiner Sünde zugrunde gehen muss, und Er wurde auferweckt, damit wir mit Ihm ewig leben können.

C. Zusammenfassung und Appell

Vier Merksätze und eine Verheißung:

1. Merksatz: **Halte Jesus die Treue, auch wenn es keinen Spaß macht!**
2. Merksatz: **Stelle Jesus deine Fragen, bis du es begriffen hast!**
3. Merksatz: **Stell dich auf Prüfungen und Krisen im Leben ein!**
4. Merksatz: **Gib Jesus die Ehre!**

Eine Verheißung. ***Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!***

Jesus, der Auferstandene, will auch dir begegnen.

Dir, in deinem eingefahrenen, langweiligen Christenleben.

Dir, in deinem Pessimismus, deinen Sorgen, deiner Hoffnungslosigkeit.

Dir, in deiner Enttäuschung von Glaube, Gemeinde und Gott selbst.

Dir, der du meinst zu viel erlebt zu haben, um noch vertrauensvoll zu Jesus zu kommen.

Dir, der du dich danach sehnst.

Denn die Sehnsucht war bei Thomas nicht verschwunden. Nichts wünschte er sich mehr, als dass es alles wahr wäre, ja, als dass Jesus wieder in seinem Leben wäre und Gottes Plan mit ihm, Thomas, weitergeht. Es geht weiter. Ab heute.

Fragen:

1. Was hat dich heute in der Predigt angesprochen?
2. Wo erkennst du dich im Leben von Thomas wieder?
3. Aus welchen Fragen, Zweifeln oder Krisen hat Gott dir schon herausgeholfen?
4. Was hat sich dadurch in deinem Leben verändert?

Bücher für Zweifler und Leute, die weiterdenken:

- a. Strobel, Lee. *Der Fall Jesus.*
- b. Strobel, Lee. *Glaube im Kreuzverhör.*
- c. Lennox, John. *Hat die Wissenschaft Gott begraben?*